



Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik des Polizeikommissariats Wolfenbüttel 2025

1. Allgemeines

Bei Betrachtung der Polizeilichen Kriminalstatistik des Polizeikommissariats Wolfenbüttel für das Jahr 2025 fällt zunächst auf, dass die allgemeinen Fallzahlen im Vergleich zu den Jahren 2023 und 2024 deutlich zurückgegangen sind. Diese positive Entwicklung steht im Einklang mit dem landesweiten Trend in Niedersachsen, wo ebenfalls ein Rückgang der registrierten Straftaten zu verzeichnen ist. Für den Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel ergibt sich damit insgesamt eine spürbare Verbesserung der Sicherheitslage. Gleichwohl ist eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Deliktsbereiche erforderlich, da sich nicht alle Kriminalitätsphänomene einheitlich entwickeln.

Für den Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel lohnt es sich daher, die einzelnen Deliktsbereiche gesondert zu betrachten. Während beispielsweise die Anzahl der Sexualdelikte, insbesondere im Zusammenhang mit der Verbreitung kinderpornographischer Inhalte, merklich zunahm, sind in anderen Bereichen, etwa bei einfachen Diebstählen, bei Körperverletzungen und bei Vermögens- und Fälschungsdelikten, teils deutliche Rückgänge zu verzeichnen.

Aus hiesiger Sicht lassen die gemeinsam koordinierten Maßnahmen von Polizei und Stadt Wolfenbüttel, insbesondere im Bereich des Kornmarkts, ebenso wie weitere präventive Ansätze, beispielsweise der Einsatz eines Streetworkers, einen positiven Einfluss erkennen. Zugleich gilt, dass erfolgreiche Kriminalitätsbekämpfung regelmäßig auf dem Zusammenwirken repressiver, präventiver und kommunaler Maßnahmen beruht. Eine eindeutige Ursachenzuschreibung allein auf einzelne Faktoren würde der Komplexität der Entwicklung nicht gerecht.

Ein weiterer positiver Aspekt zeigt sich für den Landkreis Wolfenbüttel bei der Berechnung der Kriminalitätsbelastung im Vergleich aller 45 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen. Nachdem der Landkreis Wolfenbüttel im Jahr 2024 landesweit nur noch den neuntniedrigsten Wert erreicht hatte, belegt er nun wieder Rang 5. Dies unterstreicht, dass das Risiko, im Landkreis Wolfenbüttel Opfer einer Straftat zu werden, im landesweiten Vergleich weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau liegt.

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger ist im vergangenen Jahr angestiegen. Diese Entwicklung ist differenziert zu betrachten und steht im Kontext verschiedener Einflussfaktoren, insbesondere demografischer Veränderungen sowie sozialer und struktureller Rahmenbedingungen. Eine isolierte Betrachtung einzelner Merkmale greift hierbei regelmäßig zu kurz.



09.04.2026

Die bereits eingeleiteten polizeilichen und präventiven Maßnahmen sollen in enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Verantwortungsträgern auch im Jahr 2026 fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Interessant sind zudem die unter Punkt 9 dieses Berichts zusammengefassten Ergebnisse der landesweiten „Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen“, da sie ergänzende Erkenntnisse über die nicht zur Anzeige gebrachte Kriminalität, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger sowie die Beurteilung der Polizeiarbeit liefern.

Presse

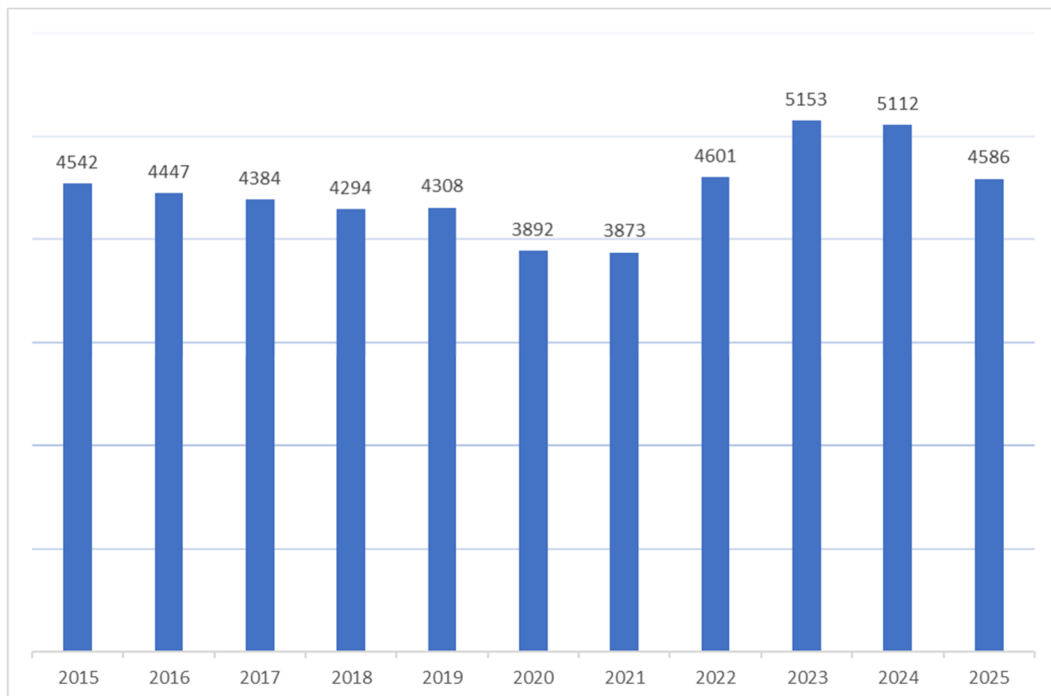


2. Fallzahlen

Wie bereits dargestellt, ist die Polizeiliche Kriminalstatistik 2025 des Polizeikommissariats Wolfenbüttel durch deutlich sinkende Fallzahlen geprägt. Während im Jahr 2023 noch 5.153 Taten im Landkreis Wolfenbüttel erfasst wurden, blieb diese Zahl 2024 mit 5.112 Fällen nahezu konstant und sank 2025 auf 4.586 registrierte Straftaten. Dies entspricht einem Rückgang um 526 Fälle beziehungsweise 10,29 % gegenüber dem Vorjahr. Gleichwohl bewegt sich die Fallzahl noch immer in etwa auf dem Niveau des Jahres 2022.

Im Zehnjahresvergleich bedeutet dies weiterhin die vierthöchste Anzahl registrierter Straftaten seit 2015. Der deutliche Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch ein belastbarer Hinweis auf eine spürbare Entlastung der Sicherheitslage im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel.

Die Gefahr, im Landkreis Wolfenbüttel Opfer von Kriminalität zu werden, ist damit in etwa wieder auf den Stand des Jahres 2022 zurückgegangen und befindet sich im Landesvergleich weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.



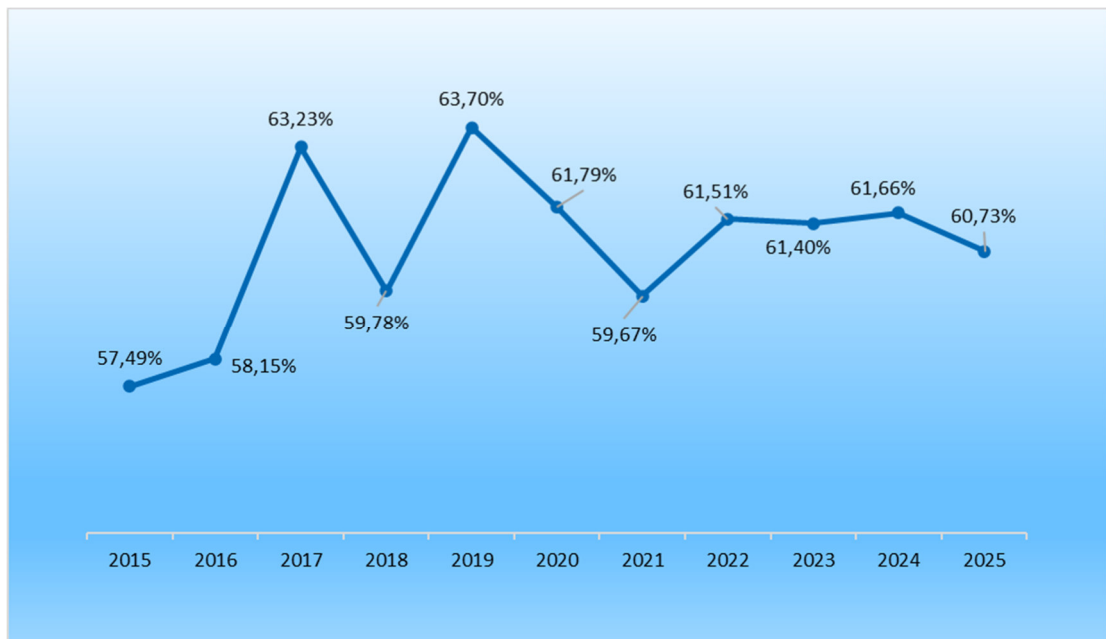


3. Aufklärungsquote

Die Aufklärungsquote lag 2025 bei 60,73 % und damit geringfügig unter dem Wert des Jahres 2024 von 61,66 %. Sie bewegt sich damit nahezu auf dem Durchschnittsniveau seit 2015 von 60,82 %. Insgesamt konnten 2.785 Straftaten aufgeklärt werden. Das sind 307 Fälle weniger als im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch die Gesamtzahl der registrierten Straftaten deutlich zurückgegangen ist.

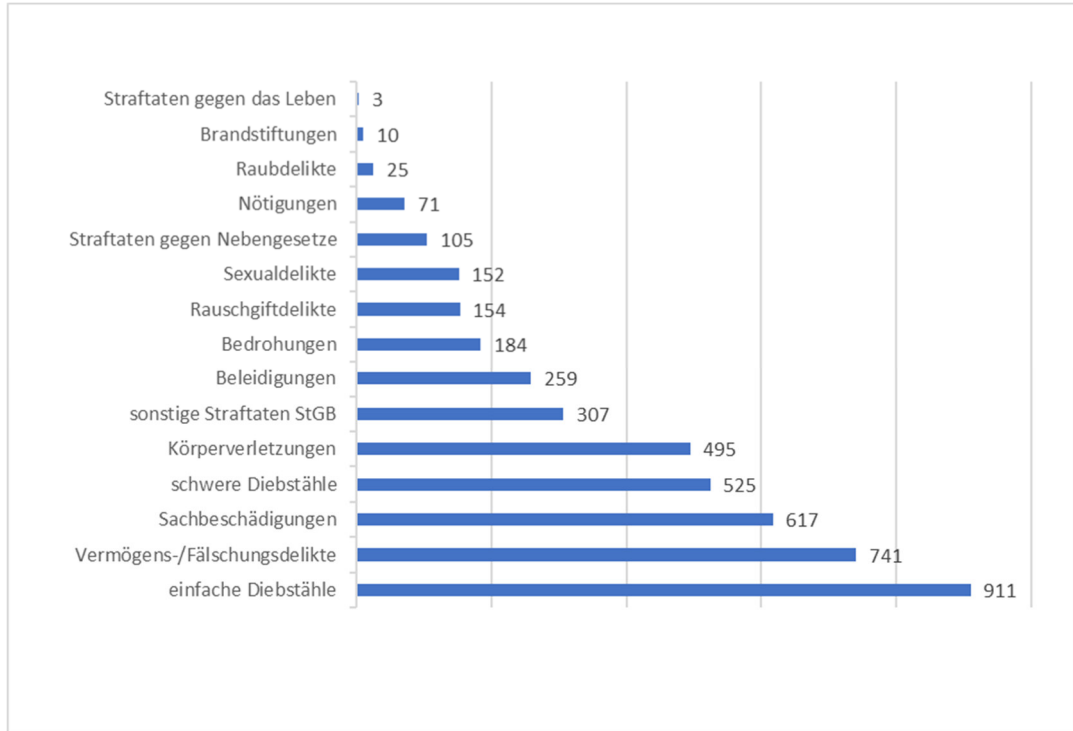
Bei einer Betrachtung der einzelnen Deliktsbereiche zeigt sich, dass die Aufklärungsquoten gegenüber 2024 in vielen Bereichen weitgehend konstant geblieben sind. Positiv hervorzuheben ist die Entwicklung bei den Tageswohnungseinbruchsdiebstählen sowie bei den Betrugsdelikten, wo signifikante Verbesserungen der Aufklärungsquote erzielt werden konnten. Rückgänge sind hingegen im Bereich der Rauschgiftdelikte und der Sachbeschädigungen festzustellen. Auf die einzelnen Entwicklungen wird unter Punkt 6.3 näher eingegangen.

Bei der Bewertung von Aufklärungsquoten ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass diese durch Einmaleffekte beeinflusst werden können. So kann etwa die Aufklärung einer Deliktserie zu kurzfristigen Ausschlägen führen, die sich im Folgejahr wieder relativieren.



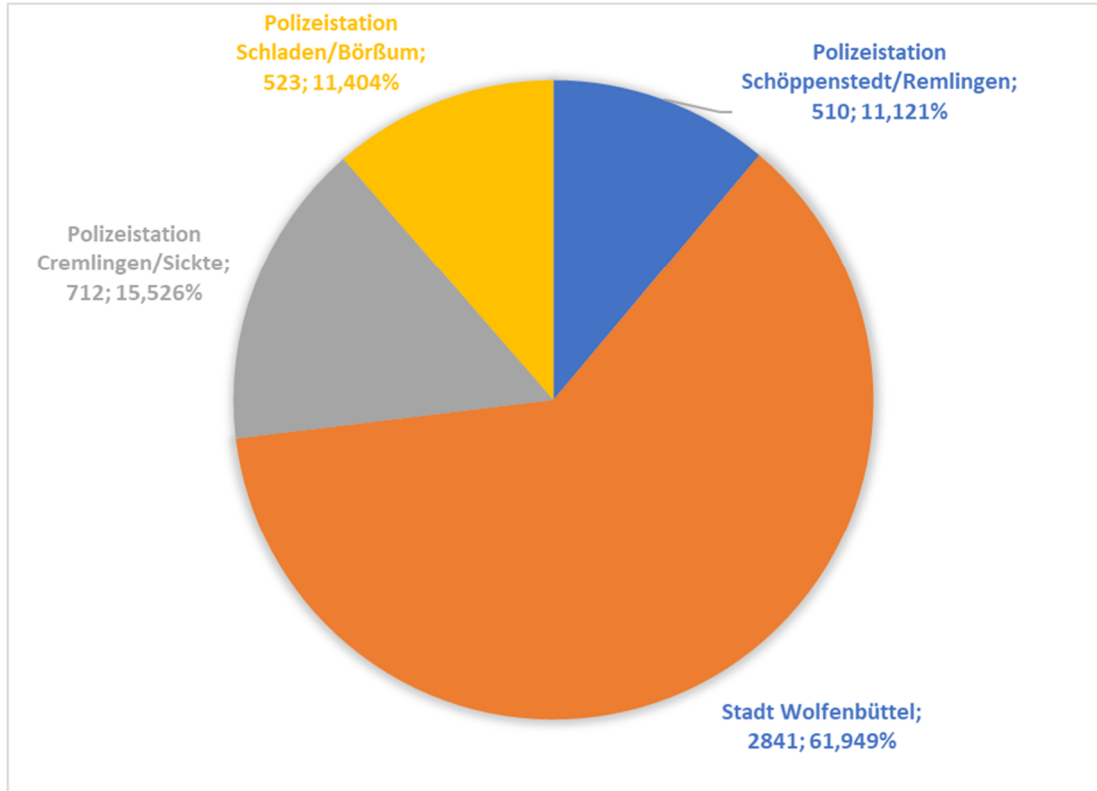


4. Fallzahlen nach Häufigkeit





5. Regionale Verteilung der Straftaten



Insgesamt hat sich die Anzahl der Straftaten im Stadtgebiet Wolfenbüttel im Vergleich zu 2023 und 2024 wieder annähernd auf den Stand des Jahres 2022 entwickelt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 372 Straftaten weniger registriert. Besonders deutlich gingen die Fallzahlen in den Deliktsbereichen Ladendiebstahl (-129), Hausfriedensbruch (-64), Beleidigung (-39), Körperverletzung (-42) und Sachbeschädigung (-30) zurück.

Ebenfalls stark rückläufig entwickelten sich die Deliktszahlen in den Zuständigkeitsbereichen der Polizeistationen Cremlingen/Sickte (-53) sowie Schöppenstedt/Remlingen (-102). Im Bereich der Polizeistation Schöppenstedt/Remlingen waren insbesondere die Vermögens- und Fälschungsdelikte (-91) sowie die Beleidigungen (-20) rückläufig. Im Bereich der Polizeistation Cremlingen/Sickte betraf dies vor allem Sachbeschädigungen (-43), Körperverletzungsdelikte (-23) sowie einfachen (-10) und schweren Diebstahl (-15).

Entgegen der Entwicklung in den übrigen Zuständigkeitsbereichen blieben die Deliktszahlen in Schladen/Börßum nahezu unverändert (+1). Während die Anzahl der Körperverletzungsdelikte (+6) und der einfachen Diebstähle (+11) leicht anstieg, gingen insbesondere Bedrohungen (-10), schwere Diebstähle (-19) und Betrugsdelikte (-19) zurück.



6. Auffällige Veränderungen

6.1 Gestiegene Fallzahlen

Im Vergleich zu 2024 konnten lediglich in wenigen Deliktsbereichen nennenswerte Anstiege verzeichnet werden. Deutlich erhöhten sich die Fallzahlen bei den Sexualdelikten; moderate Anstiege zeigen sich bei den Nötigungen und Raubdelikten:

152	Sexualdelikte (+37)
71	Nötigungen (+4)
25	Raubdelikte (+6)

6.2 Rückläufige Fallzahlen

In folgenden Deliktsbereichen konnten zum Teil deutliche Rückgänge festgestellt werden:

911	einfache Diebstähle (-153) darunter 316 Ladendiebstähle (-159)
741	Vermögens- und Fälschungsdelikte (-97)
617	Sachbeschädigungen (-41)
495	Körperverletzungen (-66)
184	Bedrohungen (-27)
154	Rauschgiftdelikte (-33)
30	Verstöße gegen das Waffengesetz (-5)
10	Brandstiftungen (-12)
525	schwere Diebstähle (-38) darunter 93 Büro- und Geschäftsaufbrüche (+8) darunter 68 Wohnungseinbrüche (+2) darunter 17 KFZ-Diebstähle (-15) darunter 110 Fahrraddiebstähle (+9) darunter 10 Kellereinbrüche (-4)



6.3 Deliktsbereiche

6.3.1 Straftaten gegen das Leben

Im Jahr 2025 wurde im Landkreis Wolfenbüttel unter anderem ein Vorfall bekannt, der als versuchter Totschlag erfasst wurde. Dabei erlitt eine Frau im Zusammenhang mit einer Gewalttat lebensgefährliche Verletzungen. Das Verfahren wird derzeit vor dem Landgericht Braunschweig verhandelt.

6.3.2 Sexualdelikte

Im vergangenen Jahr wurden 152 Sexualdelikte registriert. Dies sind 37 Taten mehr als 2024. Im Einzelnen wurden 16 Vergewaltigungen (+2), 9 sexuelle Übergriffe und sexuelle Nötigungen (+4), 12 sexuelle Belästigungen (-1), 27 sexuelle Missbräuche (+9), 3 exhibitionistische Handlungen (+3) sowie 88 Fälle der Ausnutzung sexueller Neigungen (+23) erfasst, darunter 68 Fälle des Umgangs mit kinderpornographischen Erzeugnissen (+17).

Die festgestellte Zunahme der Sexualdelikte hängt insbesondere mit dem Anstieg im Bereich der Ausnutzung sexueller Neigungen zusammen. In diesem Deliktsfeld geht es vor allem um die verbotene Verbreitung pornographischer Inhalte, häufig über soziale Medien. Besonders auffällig ist der erneute Anstieg beim Umgang mit kinderpornographischen Erzeugnissen. Dieser dürfte im Zusammenhang mit einer weiteren Intensivierung der Ermittlungsmaßnahmen in diesem Deliktsbereich sowie mit der Einrichtung entsprechender Ermittlungsgruppen stehen.

Im Jahr 2025 wurden 30 Kinder (+14) Opfer von Sexualdelikten. Von den 152 registrierten Sexualdelikten konnten 145 aufgeklärt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 95,39 % (+2,35 %). Die hohe Aufklärungsquote erklärt sich unter anderem dadurch, dass sich solche Taten häufig im sozialen oder familiären Nahbereich ereignen oder Täter und Opfer einander kennen.

6.3.3 Rohheitsdelikte

Die Anzahl der angezeigten Raubstraftaten stieg von 19 im Jahr 2024 auf 25 im Jahr 2025. Die Taten richteten sich gegen insgesamt 26 Personen und einen Raub aus einer Wohnung. In 17 der 25 Fälle konnten Tatverdächtige ermittelt werden, was einer Aufklärungsquote von 68,00 % entspricht.



09.04.2026

Im vergangenen Jahr wurden 495 Körperverletzungen registriert; 2024 waren es noch 561. Dies entspricht einem Rückgang um 66 Fälle. Erfreulich ist insbesondere, dass schwere Körperverletzungsdelikte in der Öffentlichkeit weiter zurückgegangen sind. So wurden 38 gefährliche beziehungsweise schwere Körperverletzungen auf öffentlichen Wegen und Plätzen registriert (-3). Dies lässt erkennen, dass sich die gemeinsamen und auch präventiven Maßnahmen von Polizei und Stadt Wolfenbüttel im Innenstadtbereich weiterhin positiv auswirken. Zugleich bleibt es erforderlich, diese Ansätze dauerhaft und verlässlich fortzuführen.

464 Körperverletzungsdelikte wurden aufgeklärt. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 93,74 % (+1,76 %).

Ein besonderer Bestandteil der Rohheitsdelikte ist die seit mehreren Jahren erhöhte Relevanz sogenannter Messerangriffe. Auf Inspektionsebene wurden 2025 insgesamt 121 Taten dieser Art registriert (+3). Von diesen ereigneten sich 21 im Landkreis Wolfenbüttel (-8), 37 im Landkreis Peine (+1) und 61 im Stadtgebiet Salzgitter (+10). Damit zeigt sich lokal im Landkreis Wolfenbüttel zwar ein Rückgang, landesweit bleibt das Phänomen der Messerangriffe jedoch weiterhin besonders im Fokus, da es sich gegen den allgemeinen Trend rückläufiger Gesamtkriminalität entwickelt.

6.3.3.1 Häusliche Gewalt

Am 31.08.2021 einigte sich die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Gewalt im familiären Umfeld“ erstmalig auf eine bundeseinheitliche Definition des Begriffs „Häusliche Gewalt“. Diese Definition umfasst alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt im familiären sowie partnerschaftlichen Bereich. Dies ist bei Zeitvergleichen zu berücksichtigen, da Delikte seit 2021 teilweise anders erfasst werden als zuvor.

Eine Erhebung auf Inspektionsebene zeigt, dass es 2025 in der Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel insgesamt 1.386 vollendete Taten mit Opfern häuslicher Gewalt gab. Dies bedeutet einen Rückgang um 58 Taten beziehungsweise 4,02 %. Von den 1.386 Delikten wurden 279 im Landkreis Wolfenbüttel registriert (-39). Die rückläufige Entwicklung im hiesigen Bereich ist positiv zu bewerten und dürfte unter anderem im Zusammenhang mit intensiverer Präventionsarbeit sowie der konsequenten Umsetzung bestehender polizeilicher Handlungskonzepte stehen. Zugleich darf dieser Rückgang nicht darüber hinwegtäuschen, dass häusliche Gewalt sowohl lokal als auch landesweit weiterhin auf einem hohen Niveau bleibt und ein besonders großes Dunkelfeld aufweist.

Eine aktuelle Studie im Auftrag des Bundeskriminalamts, des Bundesfamilienministeriums und des Bundesinnenministeriums zeigt, dass rund 18 % der Frauen



und 14 % der Männer körperliche Gewalt in ihren Beziehungen erfahren haben. Zugleich wird deutlich, dass nur ein kleiner Teil der tatsächlichen Fälle angezeigt wird. Dies unterstreicht, dass die polizeilich registrierten Fälle nur einen Ausschnitt des tatsächlichen Geschehens abbilden.

6.3.4 Diebstahlskriminalität

Gerade im Bereich der Eigentumskriminalität hatte sich bis 2019 ein sehr erfreulicher Abwärtstrend gezeigt. Nach den Jahren der COVID-19-Pandemie setzte zunächst wieder eine gegenläufige Entwicklung ein. Nachdem bereits 2022 mit 1.367 Delikten ein merklicher Zuwachs zu verzeichnen war, stieg die Zahl der Diebstähle 2023 auf 1.552 und 2024 auf 1.627 Fälle an. Im vergangenen Jahr sank die Zahl der Diebstähle jedoch wieder deutlich auf 1.436 Fälle (-191). Dies hängt ganz wesentlich mit rückläufigen Fallzahlen im Bereich der Ladendiebstähle zusammen.

911 einfache Diebstähle wurden angezeigt (-153), darunter 316 Ladendiebstähle (-159). 414 Taten beziehungsweise 45,44 % gelten als geklärt (-3,62 %). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der bekannt gewordenen Ladendiebstähle in erheblichem Maße auch von der Intensität der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen des Einzelhandels beeinflusst wird.

525 schwere Diebstähle wurden registriert (-38), von denen 19,62 % aufgeklärt werden konnten (+0,79 %). Nach deutlichen Rückgängen in den vergangenen Jahren nahm die Zahl der Einbrüche in Büro- und Geschäftsräume leicht auf 93 Fälle zu (+8), was insbesondere mit einer Serie von Einbrüchen in Schulen zusammenhing.

Positiv zu bewerten ist die Entwicklung im Bereich der Wohnungseinbruchskriminalität. Im vergangenen Jahr wurden 68 Wohnungseinbrüche registriert (+2). Damit liegt die Zahl nach der deutlichen Steigerung im Jahr 2023 wieder annähernd auf dem Niveau des Jahres 2019. Zudem hat sich die Aufklärungsquote in diesem Deliktsfeld deutlich verbessert: 17,65 % der Taten konnten geklärt werden; im Jahr 2023 lag die Quote noch bei 9,70 %.

Annähernd halbiert hat sich die Zahl der Kraftfahrzeugdiebstähle. Im Landkreis Wolfenbüttel wurden 17 Fahrzeuge entwendet (-15). Die Zahl der Fahrraddiebstähle stieg leicht auf 110 Fälle (+9); die Aufklärungsquote liegt hier bei 21,82 % (+11,92 %). Sehr erfreulich ist weiterhin die Entwicklung bei den Kellereinbrüchen. Im Vorjahr wurden 10 Taten gemeldet und damit 4 weniger als 2024. Die Fallzahlen bewegen sich damit weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.



6.3.5 Vermögens- und Fälschungsdelikte

Die Entwicklung der Kriminalitätszahlen im Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte dürfte auch im Zusammenhang mit veränderten Alltags- und Konsumgewohnheiten seit der COVID-19-Pandemie stehen. Die stärkere Nutzung des Onlinehandels hat über Jahre hinweg zugleich neue Tatgelegenheiten eröffnet, etwa durch sogenannte Fake-Shops oder andere Betrugsformen im digitalen Raum.

Im vergangenen Jahr wurden 741 Vermögens- und Fälschungsdelikte registriert. Dies sind zwar 97 Fälle weniger als 2024, die Zahl bewegt sich im längerfristigen Vergleich jedoch weiterhin auf einem erhöhten Niveau. Den größten Anteil machen dabei die Betrugsdelikte aus. Hier ist mit 533 Straftaten lediglich ein leichter Rückgang um 6 Fälle festzustellen. Es handelt sich vornehmlich um Betrugshandlungen auf Online-Plattformen oder um unterschiedliche Betrugsmaschen am Telefon.

551 Vermögens- und Fälschungsdelikte wurden aufgeklärt. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 74,36 % (+2,28 %). Gleichwohl dürfte auch in diesem Bereich von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen sein, da nicht jede Tat angezeigt wird. Dies gilt insbesondere für Betrugsversuche, Schamkonstellationen und gescheiterte Kontaktanbahnungen im digitalen Raum.

Besondere Sorge bereitet weiterhin der Trickbetrug per Telefon. Ob falscher Polizeibeamter, Einzeltrick, vermeintliche Mitarbeitende eines Energieversorgers oder eines Softwareunternehmens: Besonders problematisch sind derzeit sogenannte Schockanrufe. Hierbei wird auf erhebliche emotionale Belastung, Zeitdruck und Abschottung der Betroffenen von Vertrauenspersonen gesetzt. Betroffen sind häufig ältere Menschen. Gerade in diesem Bereich kommt der Prävention besondere Bedeutung zu.

Die Polizei rät daher: Lassen Sie sich von entsprechenden Anrufen nicht unter Druck setzen und beenden Sie das Gespräch sofort. Geben Sie keine persönlichen oder finanziellen Informationen preis und übergeben Sie niemals Geld oder Wertgegenstände an unbekannte Personen. Halten Sie im Zweifel Rücksprache mit Angehörigen oder direkt mit der Polizei. Die Polizei Wolfenbüttel setzt hier weiterhin auf intensive Präventionsarbeit, unter anderem durch Sensibilisierung von Geldinstituten, Angehörigen sowie durch aktuelle Warnhinweise in sozialen Medien und klassischen Medienformaten.



6.3.6 Sachbeschädigungen

Auch die Zahl der Sachbeschädigungen war im Jahr 2025 rückläufig. Im vergangenen Jahr wurden 617 Taten registriert. Dies sind 41 weniger als 2024.

6.3.7 Gewalt gegen Polizeibeamte und gleichgestellte Personen

In diesem Deliktsbereich wurden im vergangenen Jahr mit 33 Fällen ebenso viele Delikte registriert wie 2024. Die Zahlen bewegen sich damit weiterhin auf einem hohen Niveau, nachdem sich die Fallzahlen 2022 nahezu verdoppelt hatten. Darunter befanden sich 16 Widerstandshandlungen und 17 tätliche Angriffe.

Es bleibt festzustellen, dass die Aggressivität gegenüber Amtsträgerinnen und Amtsträgern weiterhin hoch ist und die Hemmschwelle, Einsatzkräfte anzugreifen, in vielen Situationen gesunken erscheint. Vergleichbare Entwicklungen werden inzwischen auch gegenüber Rettungskräften und anderen Vertreterinnen und Vertretern staatlicher Institutionen wahrgenommen. Widerstands- und Angriffsdelikte stellen für Einsatzkräfte weiterhin ein ernstzunehmendes Risiko dar und werden konsequent verfolgt.

6.3.8 Brände

Im vergangenen Jahr beschäftigten 10 Brände die Polizei Wolfenbüttel (-12), davon 3 im Stadtgebiet (-15) und 7 im Landkreis (+3). Darunter befanden sich 4 vorsätzliche Brandstiftungen (-11), 5 fahrlässige Brandstiftungen (+1) sowie eine schwere Brandstiftung (-2).

Trotz der rückläufigen Fallzahlen kam es auch 2025 im Stadtgebiet und im Landkreis zu einzelnen Brandlegungen mit erheblichem Gefährdungspotenzial. 4 der 10 Brände konnten bislang aufgeklärt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 40,00 % (+8,18 %).

6.3.9 Rauschgiftdelikte

Im vergangenen Jahr wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel 154 Rauschgiftdelikte bearbeitet. Dies sind 33 weniger als 2024. Darunter befanden sich 9 Fälle des illegalen Handels beziehungsweise der illegalen Einfuhr von Betäubungsmitteln (-17). Die Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich beträgt 73,38 % (-20,21 %).

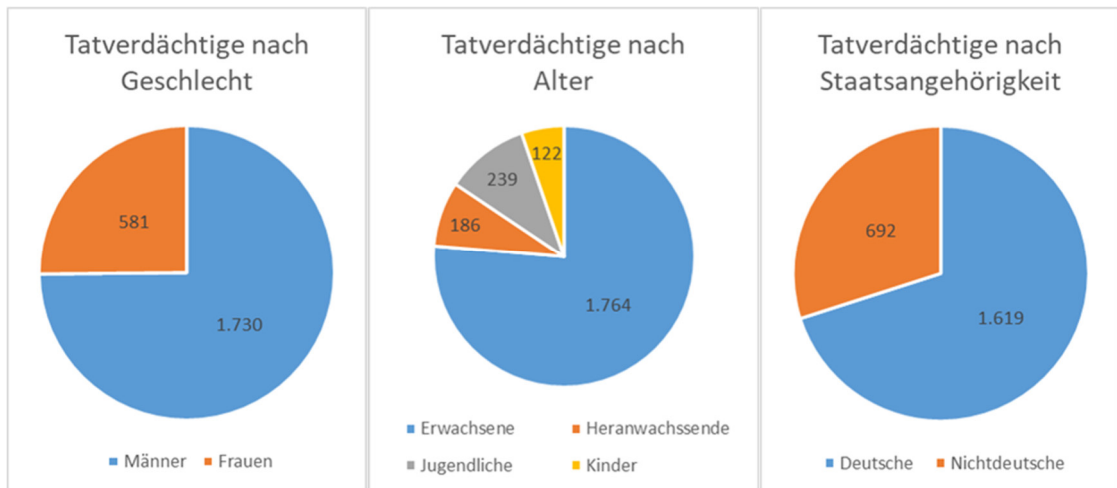


Diese rückläufige Entwicklung überrascht insbesondere mit Blick auf den Konsumbereich von Cannabis nach Inkrafttreten des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) zum 01.04.2024 nicht. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass aus sinkenden PKS-Fallzahlen in diesem Deliktsfeld nicht ohne Weiteres auf einen entsprechend rückläufigen illegalen Markt geschlossen werden kann. Vielmehr bleibt der Drogenmarkt weiterhin ein relevantes Betätigungsfeld für kriminelle Akteure.

7. Tatverdächtige

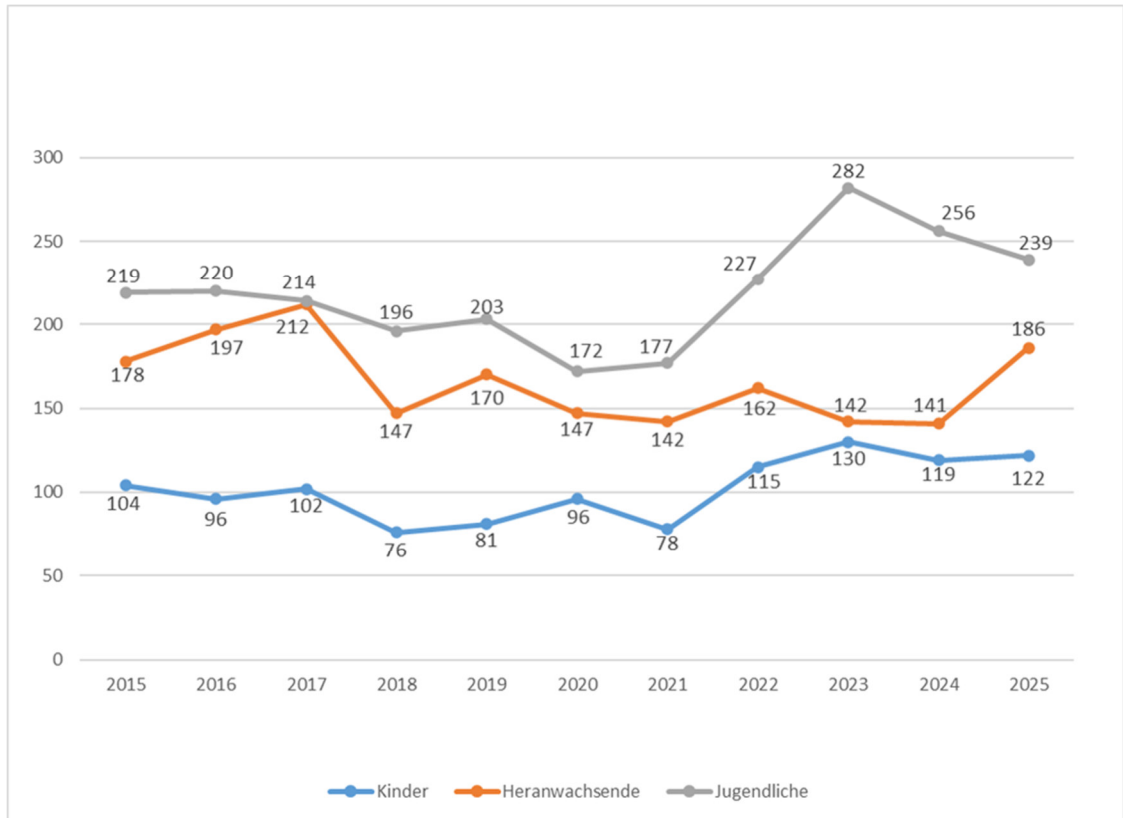
Im vergangenen Jahr konnten insgesamt 2.311 Tatverdächtige ermittelt werden (+ 19), darunter:

Männer	1.730	(+ 35)
Frauen	581	(- 16)
Kinder	122	(+ 3)
Jugendliche	239	(- 17)
Heranwachsende	186	(- 1)
Erwachsene	1.764	(- 12)
- davon über 60 Jahre alt	226	(- 6)
Nichtdeutsche	692	(+ 35)





7.1 Kinder- und Jugendkriminalität in Wolfenbüttel weiter auf hohem Niveau



122 Kinder (+3) und 239 Jugendliche (-17) wurden als Tatverdächtige ermittelt. Gegenüber 2024 ist damit bei den Kindern ein leichter Zuwachs von 2,52 % und bei den Jugendlichen ein weiterer Rückgang von 6,64 % zu verzeichnen. Im Rückblick der letzten zehn Jahre bedeuten diese Werte bei den Kindern den zweithöchsten und bei den Jugendlichen den dritthöchsten Stand seit 2015.

Bei keinem Kind (-2) und bei 10 Jugendlichen (-8) wurden Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz festgestellt. Zu möglichen Gründen dieses Rückgangs wird auf die Ausführungen zum Cannabisgesetz unter Punkt 6.3.9 verwiesen.

Hervorzuheben ist die trotz insgesamt verringerter Zahlen weiterhin auffällig hohe Anzahl tatverdächtiger Kinder und Jugendlicher im Bereich der Körperverletzungsdelikte. Während sich die Zahl der tatverdächtigen Kinder in diesem Deliktsfeld um 1 auf 32 erhöhte, reduzierte sie sich bei den Jugendlichen um 16 auf 45. Gerade bei den Jugendlichen ist damit eine positive Entwicklung zu erkennen, insbesondere im Vergleich zum starken Anstieg von 2022 auf 2023.

Besonders auffällig ist die Entwicklung bei den Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren. Im Vergleich zu 2024 stieg ihre Zahl von 141 auf 186. Dies entspricht einem Zuwachs von 45 beziehungsweise 31,91 % und ist im Rückblick bis



2015 der zweithöchste Wert. Besonders ins Gewicht fallen dabei die Entwicklungen im Bereich der Körperverletzungen sowie bei Gewalt gegen Polizeibeamtinnen, Polizeibeamte und gleichgestellte Personen. Diese Entwicklung verdient besondere Aufmerksamkeit, ohne dass sie losgelöst von sozialen, gruppendynamischen und situativen Einflussfaktoren bewertet werden sollte.

40 der Kinder (-1) und 67 der Jugendlichen (-8) sind nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Dies entspricht einem Anteil von 29,64 %. Der Anteil lag damit zwar leicht unter dem Vorjahreswert, bleibt aber erhöht. Auch diese Entwicklung ist differenziert zu betrachten. Ein bloßer Vergleich mit Bevölkerungsanteilen reicht für belastbare Schlussfolgerungen nicht aus, da u.a. Altersstruktur, soziale Lage, Aufenthaltsdauer, Kontrolldichte und Deliktsstruktur zu berücksichtigen sind.

Durch besonders geschultes Ermittlungspersonal, beschleunigte Ermittlungsverfahren sowie Präventionsarbeit in Kindergärten und Schulen ist das Polizeikommissariat Wolfenbüttel seit Jahren bemüht, der Entstehung krimineller Karrieren frühzeitig entgegenzuwirken. Vor diesem Hintergrund bleibt es wichtig, die Präventionsarbeit gemeinsam mit allen beteiligten Institutionen weiter zu intensivieren, um belastende Entwicklungen möglichst früh umzukehren.

15,62 % der im letzten Jahr ermittelten Tatverdächtigen waren Kinder und Jugendliche (-0,74 %).

7.2 Kriminalität durch nichtdeutsche Täter

692 nichtdeutsche Tatverdächtige wurden ermittelt; ohne ausländerrechtliche Verstöße waren es 673. Das sind 35 beziehungsweise 22 mehr als 2024.

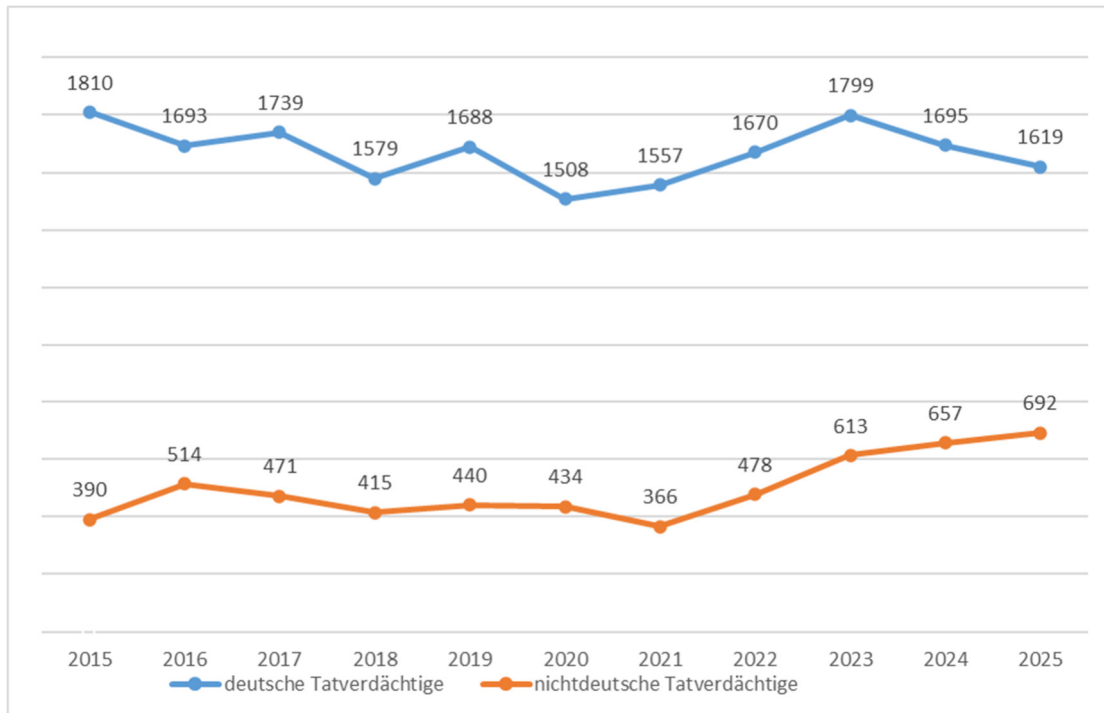
29,94 % der insgesamt ermittelten Tatverdächtigen besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit (+1,28 %). Doppelte Staatsangehörigkeiten wurden bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt.

Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger nach Deliktsbereichen:

Sexualdelikte	28	(+7)
Rohheitsdelikte	176	(-31)
einfacher Diebstahl	131	(-37)
schwerer Diebstahl	71	(+5)
Vermögens- und Fälschungsdelikte	194	(+46)
sonstige Straftaten gem. StGB	120	(+2)
Straftaten gegen Nebengesetze	62	(+8)
davon Rauschgiftdelikte	31	(-2)



Auch hier gilt, dass eine sachgerechte Einordnung nur unter Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren möglich ist. Sozialstrukturelle und demografische Faktoren sind für eine belastbare Bewertung mit zu berücksichtigen.



7.3 Straftaten unter Alkoholeinfluss

Von den ermittelten 2.311 Tatverdächtigen standen 187 zum Tatzeitpunkt unter dem Einfluss alkoholischer Getränke. Dies entspricht einem Anteil von 8,09 %. Im Jahr 2024 lag dieser Anteil noch bei 9,03 %.

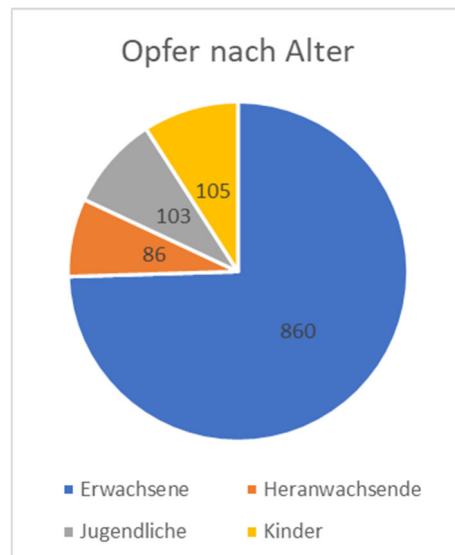
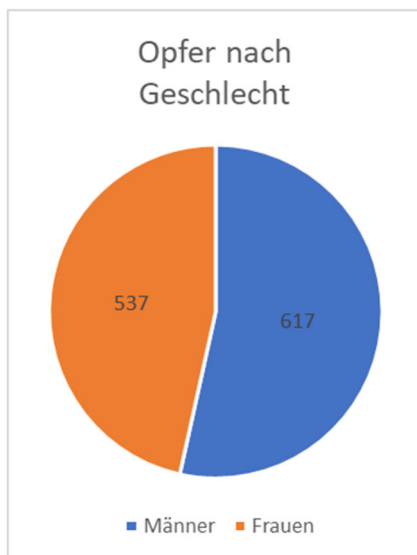
Bei den jüngeren Tatverdächtigen zeigt sich folgendes Bild: Keines der ermittelten Kinder (-1), 6 Jugendliche (-6) und 21 Heranwachsende (+15) standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss.



8. Anzahl der weiblichen Straftatenopfer in Wolfenbüttel weiterhin auf hohem Niveau

2025 wurden 1.154 Opfer registriert; das sind 116 weniger als 2024. Darunter befanden sich:

Männer	617	(-78)
Frauen	537	(-38)
Kinder	105	(-26)
Jugendliche	103	(-16)
Heranwachsende	86	(+16)



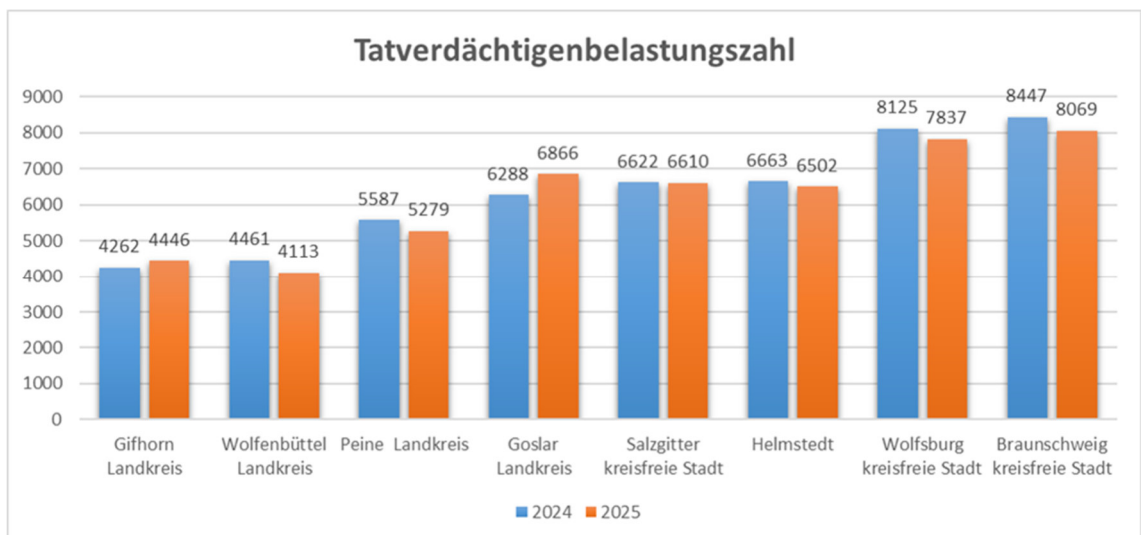
Im vergangenen Jahr ist die Zahl der weiblichen Opfer einer Straftat leicht gesunken (-7,08 %). Vergleicht man diesen Wert jedoch mit dem Jahr 2019, in dem 374 weibliche Opfer registriert wurden, zeigt sich weiterhin ein deutlich erhöhtes Niveau. Die Zahl der weiblichen Opfer ist seitdem um 43,58 % angestiegen. Dies macht deutlich, dass Gewaltdelikte und andere Straftaten zum Nachteil von Frauen weiterhin besondere Aufmerksamkeit verdienen.



9. Gemessene und gefühlte Sicherheit

In der Kriminalstatistik werden ausschließlich die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten gezählt und analysiert. Daraus lässt sich die Kriminalitätsbelastung pro 100.000 Einwohner berechnen. Diese Kennzahl macht den Grad der Gefährdung durch Kriminalität vergleichbar und wird Tatverdächtigenbelastungszahl (Straftaten x 100.000 Einwohner / Einwohnerzahl genannt).

Bezogen auf 100.000 Einwohner wurden im Landkreis Wolfenbüttel im vergangenen Jahr 4.113 Straftaten registriert. Im Vergleich der niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte ist dies der fünftniedrigste Wert, nachdem der Landkreis Wolfenbüttel 2024 lediglich den neuntniedrigsten Wert erreicht hatte. Innerhalb der Polizeidirektion Braunschweig ist der Landkreis Wolfenbüttel damit weiterhin der sicherste Landkreis. Insgesamt lebt es sich in der Region Wolfenbüttel damit vergleichsweise sicher.



Nicht in gleicher Weise messbar sind die der Polizei nicht bekannt gewordenen Straftaten sowie das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung. Zur Einschätzung dieser Aspekte führt das Landeskriminalamt Niedersachsen regelmäßig die „Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen“ durch. Im Rahmen der letzten Erhebung wurden 40.000 Personen ab 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Niedersachsen angeschrieben; nahezu 16.000 Personen beteiligten sich. Die Ergebnisse sind nach Alter und Geschlecht sowie für die sechs Polizeidirektionen repräsentativ.

35,0 % der Befragten gaben an, im Jahr 2022 Opfer mindestens einer Straftat geworden zu sein. Damit liegt die Opferwerdungsrate über den Werten früherer Erhebungen. Besonders häufig wurden computerbezogene Kriminalität, Diebstahlsdelikte und Sachbeschädigungen genannt. Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit wurden demgegenüber seltener berichtet. Als Gründe für eine



09.04.2026

Nichtanzeige nannten viele Befragte die Erwartung mangelnder Aufklärung oder die Einschätzung, die Tat sei nicht schwerwiegend genug gewesen.

Zugleich erklärte eine große Mehrheit der Befragten, nur eine eher geringe oder gar keine Angst zu haben, Opfer einer Straftat zu werden. Allerdings zeigt der Zeitvergleich, dass die Kriminalitätsfurcht im Vergleich zur letzten Erhebung wieder angestiegen ist. Die Bürgerinnen und Bürger fürchten sich also insgesamt etwas häufiger vor Kriminalität, auch wenn die objektive Belastung in vielen Bereichen rückläufig ist.

Die große Mehrheit der niedersächsischen Bevölkerung bewertet die polizeiliche Arbeit insgesamt positiv. 85,4 % der Befragten stimmen einer positiven Bewertung zu. Das Vertrauen in die Polizei ist ebenfalls hoch; 89,9 % der Befragten geben an, ein eher hohes oder hohes Vertrauen in die Polizei zu haben.

Diesem Vertrauen will das Polizeikommissariat Wolfenbüttel auch künftig gerecht werden, indem es die sichtbare Präsenz weiter ausbaut und Schwerpunkte bei der Bekämpfung von Gewaltdelikten, insbesondere zum Nachteil von Frauen, bei der Jugendkriminalität sowie bei Betrugsdelikten setzt. Zugleich bleibt Prävention ein zentrales Handlungsfeld, da Sicherheit nicht allein durch polizeiliche Maßnahmen gewährleistet werden kann.

Andreas Twardowski, EKHK
Leiter Kriminalermittlungsdienst des PK Wolfenbüttel

Anlagen:

1. Allgemeine Erläuterung zur Polizeilichen Kriminalstatistik



Anlage 1

Allgemeine Erläuterungen zur Polizeilichen Kriminalstatistik

In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche registriert. In der PKS sind keine Staatsschutzdelikte, Verkehrsstraftaten und Ordnungswidrigkeiten erfasst.

Die PKS enthält unter anderem Angaben über Art und Anzahl der Straftaten, Tatorte und Tatzeiten, Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen und der Opfer, Schäden sowie Aufklärungsergebnisse. Sie dient der Beobachtung der Kriminalität und einzelner Deliktsarten sowie der ermittelten Tatverdächtigen. Aus ihr werden Erkenntnisse für die vorbeugende und verfolgende Kriminalitätsbekämpfung, für kriminalpolitische Entscheidungen sowie für kriminologisch-soziologische Forschung gewonnen.

Die PKS ist kein Abbild des realen Kriminalitätsgeschehens. Sie gibt lediglich Aufschluss über das sogenannte Hellfeld, also über diejenigen Straftaten, die den Strafverfolgungsbehörden durch Anzeigen oder eigene Feststellungen bekannt geworden sind.

Das sogenannte Dunkelfeld, also die nicht angezeigten oder der Polizei nicht bekannt gewordenen Straftaten, kann durch die PKS nicht erfasst werden. In einzelnen Deliktsbereichen ist dieses Dunkelfeld erheblich und kann das Hellfeld deutlich übersteigen, etwa bei Sexualdelikten, Rohheitsdelikten oder Internetbetrug.

Veränderungen im Anzeigeverhalten der Bevölkerung oder in der Verfolgungsintensität der Polizei können die Grenze zwischen Hell- und Dunkelfeld verschieben, ohne dass sich das tatsächliche Kriminalitätsgeschehen in gleichem Maße verändert haben muss.

Die PKS ist eine Ausgangsstatistik. Sie bildet das polizeiliche Ermittlungsergebnis zum Zeitpunkt der Abgabe an die Strafverfolgungsbehörde im jeweiligen Berichtsjahr ab. Die Aktualität der PKS kann daher durch Straftaten mit langer, über das Jahresende hinausgehender Ermittlungsdauer eingeschränkt sein. Solche Taten werden in der PKS des Folgejahres gezählt.

Die PKS ist eine Tatverdächtigenstatistik. Eine Straftat gilt für die PKS als aufgeklärt, wenn die Ermittlungen einen zureichenden Tatverdacht im Sinne des § 152 Abs. 2 StPO ergeben haben. Daraus folgt nicht zwingend eine Anklage durch die Staatsanwaltschaft oder eine Verurteilung des Tatverdächtigen, da ein Verfahren beispielsweise wegen Schuldunfähigkeit oder Geringfügigkeit eingestellt werden kann.



Die nachfolgenden Fallzahlen betreffen die im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel bekannt gewordenen Straftaten, also Stadt und Landkreis Wolfenbüttel ohne die Samtgemeinde Baddeckenstedt. Die für die Samtgemeinde Baddeckenstedt zuständige Polizeistation Baddeckenstedt registrierte im zurückliegenden Jahr 262 Straftaten, von denen 58,40 % aufgeklärt werden konnten.

In Klammern sind jeweils die Zahlen des Vorjahres beziehungsweise die Veränderungen zum Vorjahr angegeben.

Presse

Niklas Meyer-Ulex

Leiter des Polizeikommissariats Wolfenbüttel
Polizeikommissariat Wolfenbüttel
Lindener Straße 22 | 38300 Wolfenbüttel
Telefon: +49 5331 9330
E-Mail: poststelle@pk-wolfenbuettel.polizei.niedersachsen.de